

Was macht eigentlich eine Praxisanleiterin?

## Exklusive Verantwortung

**Inga Hohberg ist vertieft ins Gespräch mit ihrer Auszubildenden Dardana Noka. Zusammen erarbeiten die beiden die erste Praxisaufgabe der Berufsanfängerin: den Katheterwechsel. Eine Aufgabe, die neben einem umfangreichen theoretischen Vorwissen viel Übung in der Praxis verlangt. Bei der Umsetzung wird Praxisanleiterin Inga Hohberg die Auszubildende begleiten, bis jeder Handgriff zur Routine wird.**

Zeit ist in der Pflege ein knappes Gut. Das ist gerade für Auszubildende manchmal eine Herausforderung. Denn nicht immer bleibt den ausgebildeten Pflegekräften im Berufsalltag genug Raum, um den Nachwuchs bei praktischen Tätigkeiten intensiv anzuleiten. „Uns ist es ein großes Anliegen, unserer Verantwortung als Ausbildungsbetrieb bestmöglich nachzukommen“, sagt BSH-Geschäftsführer Benedict Delévièleuse. „Seit Oktober kümmert sich daher Praxisanleiterin Inga Hohberg exklusiv um die Belange unserer Auszubildenden.“ Möglich ist dies, weil Inga Hohberg von der BSH für die Praxisanleitung freigestellt ist. Das bedeutet, dass sie nicht – wie in den meisten Betrieben üblich – selber als Pflegekraft im Wohnbereich im Einsatz ist.

„Ein guter Ausbilder kann viel bewirken“

Inga Hohberg, Praxisanleiterin

„Eine geradezu optimale Ausbildungssituation“, kommentiert die examinierte Altenpflegerin. „Denn der Arbeitsaufwand in unserem Job ist hoch. Die Anleitung der Azubis im regulären Betrieb bleibt daher oft auf der Strecke oder beschränkt sich auf kleine Erklärungen nebenher.“ Oft zu wenig für das Erlernen eines anspruchsvollen Berufs, der neben Fachwissen ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen und viel soziale Kompetenz verlangt. „Hinter jeder Tür im Seniorenheim wartet eine andere Person – mit eigenem Charakter und besonderen Bedürfnissen, sowohl was die Intensität der benötigten Pflege als auch der medizinischen Versorgung betrifft“, beschreibt Inga Hohberg die Herausforderungen, denen sich die Auszubildenden in der Pflege stellen. „Der Beruf wird oft unterschätzt.“

### Wissen allein reicht nicht

Drei Jahre dauert die Ausbildung zur Pflegefachkraft. Das theoretische Know-how wie rechtliche Rahmenbedingungen, medizinische Kenntnisse und unterschiedliche Pflegemethoden erwerben die Azubis in einer Altenpflegeschule. Im regelmäßigen Wechsel mit der schulischen Ausbildung verbringen sie viel Zeit damit, die Theorie in einer Einrichtung für Altenpflege in der Praxis zu erproben. Inga Hohberg sorgt in Zukunft dafür, dass ihre Azubis das in der Berufsschule erworbene Wissen Schritt für Schritt und in enger Begleitung im BSH Seniorenzentrum umsetzen können. „Ein großer Schritt in der Verbesserung unserer Ausbildungsqualität“, kommentiert Delévièleuse. Denn hinter einer guten Praxisanleitung steckt viel mehr, als einem Schüler „mal eben“ zu zeigen, wie man einen Katheter legt. Mehr als um reine Wissensvermittlung geht es um Persönlichkeitsentwicklung. „Ich habe selber die Erfahrung machen müssen, wie es ist, wenn man sich mehr oder weniger alleine durch den Ausbildungsalltag kämpfen muss“, erzählt Hohberg. „Genauso durfte ich aber auch erleben, was ein guter Ausbilder bewirken kann.“

So reifte bei der 30-Jährigen schnell der Entschluss, sich nach zwei Jahren Berufserfahrung zur Praxisanleiterin weiterzubilden. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie hält engen Kontakt mit der Altenpflegeschule um die Praxisaufgaben genau auf die schulischen Lerninhalte abzustimmen, bereitet ihre Schützlinge auf die praktischen Prüfungen vor, kümmert sich um Vorstellungsgespräche – und führt die momentan zehn Auszubildenden Schritt für Schritt ans eigenständige Arbeiten. „Nach dem ersten theoretischen Block in der Berufsschule der Caritas freue ich mich jetzt darauf, im Wohnbereich des Seniorenzentrums mitzugehen und erste Aufgaben übernehmen zu dürfen“, sagt Dardana Noka, ihre Ausbildungsmappe noch in der Hand. „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass ich mich bei Fragen jederzeit an Frau Hohberg wenden kann.“



## Praxisanleitung in der Altenpflege

**Seit 2003 regelt das Altenpflegegesetz die Berufsausbildung bundesweit. Damit sollen Qualitätsstandards in ganz Deutschland einheitlich gesichert und der praktische Teil der Ausbildung verbessert werden.**

Neben der engen Verknüpfung von Theorie und Praxis in der schulischen Ausbildung kümmern sich Praxisanleiter um die qualifizierte praktische Ausbildung in den ausbildenden Einrichtungen. Sie sind individuelle Ansprechpartner, die die Schüler auf der Grundlage des Ausbildungsplans Schritt für Schritt an die eigenständige Umsetzung der beruflichen Aufgaben heranführen. Praxisleiter erfüllen dabei unterschiedliche Funktionen:

- » eine lehrende Funktion, da sie mit den Auszubildenden die theoretischen Inhalte aus der Schule wiederholen und ihnen dann praktische Fertigkeiten vermitteln,
- » eine beratende Funktion, denn sie begleiten die Azubis in ihren individuellen Lernerfahrungen,
- » eine beurteilende Funktion, da sie an der Leistungsbeurteilung der Auszubildenden mitwirken.



Freuen sich auf eine intensive Ausbildungsbegleitung: Die Azubis der BSH mit Einrichtungsleiterin Katrin Kempe (links), BSH-Geschäftsführer Benedict Delévièleuse und Inga Hohberg (rechts)